

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Uindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam

7. Februar 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, alle in bezogen, jährlich 4 Rp. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelnahme jährlich 7 Rp. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-Z. Zeitung und ihre Beilagen werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-Z.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

für die 6-gespaltene Zeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Kafenplatz 9; Fernsprecher: Amt Litow, 8575; Postfachverlehr: Berlin 11 600.

Jahrgang XIV

Nr. 11

Uebersetz-Nachrichten.

Es ist eine alte Klage, daß Frankreich und England uns in der Bearbeitung der öffentlichen Meinung des überseeischen Auslandes weit voraus sind, weil sie in der Agence Havas und dem Reuterschen Bureau über Nachrichten-Bermittlerinnen verfügen, denen wir nichts Gleichwertiges an die Seite zu stellen haben. Gerade in der letzten Zeit hat sich leider wiederholt Gelegenheit ergeben, die Berechtigung dieser Klage an der Hand besonders krasser Fälle nachzuweisen.

Das ist einmal geschehen gegenüber den Mohammedanern, das, wie bekannt, in der Erregung über den italienischen Krieg allgemein besonderes Mißtrauen gegen seine alten Freunde — und das heißt in erster Linie: Deutschland — verspürt. Die grobe Indiskretion, die angebliche Äußerungen des Kaisers über den Scliam in die Presse dringen ließ, ist selbstverständlich sofort vom Bureau Reuter bis an die fernste Telegraphenstation des Osmanischen Reiches getragen worden. Es konnten dann zwar die beiden einzigen deutschen Zeitungen in der Levante, die „Ägyptischen Nachrichten“ in Cairo und der „Osmanische Lloyd“ in Konstantinopel diese Nachricht demontieren, ihnen mag es vielleicht das eine oder andere besonders deutschfreundliche Blatt entnommen haben; in dem Gros jener Zeitungen wird man vergebens nach der entferntesten Erwähnung der offiziellen deutschen Darstellung suchen; unzweifelhaft ist sie auch vielen von ihnen kaum bekannt geworden. Und nun male man sich aus, was das heißen will: die deutschfeindliche Darstellung ist am selben Tage der gesamten islamischen Presse übermittelt; die deutschfreundliche muß mühsam auf dem Umwege über die deutschen Zeitungen dort von den Redaktionen herausgesucht werden, wobei in vielen Fällen Wochen vergehen werden, ehe überhaupt die Darstellung in die Hand einer solchen Redaktion kommt — was deren Bereitwilligkeit zu einer nachträglichen Richtigstellung oder Ergänzung selbstverständlich nicht eben steigert.

Wenig anders ist es uns in China während der jetzigen Revolution gegangen. Unsere deutschen Zeitungen dort haben schon deshalb das Wohlwollen der strammen Revolutionäre vielfach verwirken müssen, weil sie nicht nach Art der englischen und japanischen Zeitungen skrupellos einseitig revolutionär gefärbte Darstellungen der Ereignisse wiedergegeben, sondern eine ernsthaft, kritische Würdigung der zum guten Teil direkt wahrheitswidrigen Meldungen vorgenommen haben. Weiter aber sind auch bei den gelben Deuten im Osten durch nicht-deutsche Nachrichten-Agenturen die blödesten und gehässigsten Tartarennachrichten über Deutschlands feindselige Stellung gegenüber den Revolutionären verbreitet worden — Vorgänge, deren Folgen man in den wiederholten Attacken auf deutsche Reichsbürger und in dem Spielen mit dem Gedanken eines Deutsch-Boykotts klar vor Augen hat.

Man sollte meinen, daß bei der ohnehin schwierigen Lage der deutschen Presse im fernen Osten, schwierig gerade durch die Vorzüge der größeren Gründlichkeit und Gerechtigkeit, die sie vor ihren fremdländischen Konkurrenten besitzt, alles aufgeboten würde, um die deutsche Sache dort durch einen besonderen vorzüglich funktionierenden Nachrichtendienst zu unterstützen. Das Gegenteil ist der Fall. Und hierfür dünkt uns ein Beispiel unendlich charakteristisch: ein Organ wie der „Ostasiatische Lloyd“ in Shanghai meldet telegraphisch, daß der Kronprinz sich auf Geheiß des Kaisers mit dem Reichskanzler habe versöhnen müssen; und muß hinzufügen, daß ihm befremdender Weise über den Vorfall selbst, der eine solche Versöhnung erfordert hätte, keinerlei Meldung zugegangen wäre!

Hiermit legen wir den Finger an eine andere Wunde, an der die deutsche überseeische Presse laboriert: diese Zeitungen, die zum Teil natürlich auch sehr wenig kapitalkräftig sind, stehen und müssen stehen in sehr enger Fühlung mit den Organen des auswärtigen Amtes. Man kann sich vorstellen, wie die

dadurch überkommene einseitige Darstellung z. B. im Marokkostreit das Urteil der deutschen Publizisten über See befangen machen mußte; und man traut in der Tat kaum seinen Augen, wenn man sieht, daß dasselbe Blatt, das die politischen Vorgänge in seinem Verbreitungsstaate sehr vernünftig und kritisch wertet, Herrn von Riberlen-Wächter für den glorreichen Abschluß der Marokko-Verhandlungen den Dank des deutschen Kaisers votiert! Dabei sind derartige Merkwürdigkeiten im Grunde sehr natürlich: die amtliche Auffassung, die sich ja leider mit der Auffassung der selbstständig politisch Denkenden in Deutschland recht häufig nicht im mindesten deckt, wird den deutschen Zeitungen über See durch das Medium der dort beglaubigten Reichsbeamten sehr schnell zugänglich gemacht; die Rückseite der Medaille können die Herren erst nach Wochen aus den einlaufenden deutschen Zeitungen erkennen; und da die amtliche Darstellung der selbstständigen Darstellung der deutschen Presse immer um Wochen voraus bleibt, so ist es den meisten kaum möglich, sich zu einer selbständigen kritischen Betrachtung durchzuarbeiten.

Unbedingt zu fordern ist also, daß wir endlich eine telegraphische Berichterstattung nach über See bekommen, die einer Weltpolitik treibenden Großmacht würdig ist. Außerordentlich zu wünschen wäre aber weiter, daß sich, zumal das Reich bisher völlig versagt hat und notwendiger Weise in der zweit angebotenen Richtung immer versagen muß, private Initiative der wichtigsten Sache hemächtigt. Natürlich würde es sich hierbei nicht um ein Erwerbsunternehmen handeln können; andererseits dürften die Kosten nicht allzu groß werden. Nachdem wir jetzt endlich eine große unabhängige Telegraphenagentur in Deutschland besitzen, die, soweit dies einem Erwerbsunternehmen möglich ist, sich ohnehin schon die Pflege des Uebersetzerdienstes nach und von Deutschland besonders angelegen sein läßt, müßte sich ein Ausbau dieser Organisation in der erwünschten Richtung dem Vermuten nach leicht und ziemlich billig bewerkstelligen lassen. Weißichtige und hochherzige deutsche Reichsbürger, denen ihr Vermögen erlaubt, für das Deutschland über ihre staatsbürgerlichen Pflichten hinaus etwas zu leisten, fänden hier eine Gelegenheit dazu, wie sie so nutzbringend kaum noch einmal gefunden werden dürfte.

Das ist ein sehr beherzigenswerter Vorschlag, dem wir nur wünschen können, daß es zu seiner Durchführung die weitgehendste Unterstützung kapitalkräftiger patriotischer Kreise findet, die damit durch ihrer eigenen Sache einen außerordentlich wichtigen Dienst leisten würden. Auch hier in Ostafrika haben wir schon des Desto bittere Klage über einen vollkommen unzulänglichen deutschen Nachrichtendienst führen müssen, wir erinnern nochmals an unsere Ausführungen: „Wolff und Reuter“ in unserer Nr. 92 von 18. November 1911. Schnelle und gründliche Abhilfe tut hier not.

Eingeborenrecht in den deutschen Kolonien.

II.

Nach den Mitteilungen, die der Vertreter des Reichskolonialamtes, Geheimrer Oberregierungsrat F. Gerstmeier auf der Heidelberger Hauptversammlung der Internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre am 7. September d. J. gemacht hat, sind etwa vierhundert dieser Fragebogen an die Gouvernements hinausgeschickt worden zwecks Verteilung an geeignete Persönlichkeiten, insbesondere Beamte, Ärzte, Missionare. Das Ergebnis der Enquete kann insofern nicht als befriedigend bezeichnet werden, als bisher nur recht wenige Antworten eingegangen sind, sieben davon aus den Südkolonien, zwei aus Kamerun, die übrigen aus Südwestafrika. — Diese Zurückhaltung findet in mangelndem Interesse oder zu starker Belastung der gewählten Auskunftspersonen mit anderen Arbeiten keine hinreichende Erklärung. Zum Teil jedenfalls ist die Quelle der Zurückhaltung in der Gestaltung des Fragebogens selbst und sodann vor allem darin zu suchen, daß der Frage-

bogen auch nicht andeutungsweise eine Anleitung darüber gibt, in welcher Weise er verwendet und benutzt sein will. So wird der Fragebogen auf den unbefangenen Empfänger den Eindruck machen, daß seine Fragen gleichermaßen für alle Kolonien gestellt sein sollen; denn eine geographische und ethnographische Individualisierung fehlt gänzlich, obwohl schon innerhaft jeder nicht ganz kleinen Kolonie eine Vielheit grundverschiedener Eingeborenenrechtsordnungen besteht. Beim Fehlen jeglicher Erläuterung auch in dieser Richtung ist es sehr wahrscheinlich, daß die gestellten Fragen vielfach die Wirkung von Suggestivfragen haben werden, d. h. daß sie den Antworten in die Versuchung führen, Rechtseinrichtungen und Zustände zu erfinden. Auf der anderen Seite ist zu besorgen, daß vieles Wichtige unter den Tisch fällt, weil es im Fragebogen nicht erwähnt ist (z. B. die beschränkte Geltungsdauer von Häuptlingsprüchen). Diese Gefahren liegen um so näher, als die Beantworter in der Regel nicht juristisch vorgebildet sein werden — die wichtigsten Auskunftspersonen wenigstens dürften sich außerhalb des Kreises der übrigens in Eingeborenenangelegenheiten meist unerfahrenen Bezirksrichter befinden — die mit technischen Ausdrücken reich durchsetzten Fragen aber größtenteils den Eindruck machen, als seien sie von Juristen an Juristen gerichtet.

Ueberhaupt werden die Antworten auf die gestellten Fragen nur dann ein richtiges Bild von den Rechtsgebräuchen der Eingeborenen ergeben, wenn die Fragebogen wesentlich als innerer Anhalt für eigene Beobachtungen an und gelegentliche Unterhaltungen mit Eingeborenen dienen. Dagegen wird eine Befragung der Eingeborenen an der Hand der Fragebogen, womöglich gar unter Zuziehung eines Dolmetschers, durchweg zu unsicheren und überwiegend zu unrichtigen Vorstellungen über das zu erforschende Eingeborenenrecht führen. Die erste Hauptfehlerquelle liegt in der auf das sinnlich Wahrnehmbare abgestellten Denkweise der Eingeborenen, die Mißverständnisse bei der Aufnahme abstrakter Fragen außerordentlich nahe legt, die zweite in den den Eingeborenen bei seiner Antwort bestimmenden persönlichen Motiven: die Neigung, dem Europäer die Antwort zu geben, die er nach der Ansicht des Eingeborenen zu bekommen wünscht; das Rechnen mit persönlichen Vorteilen oder Nachteilen, die dem Befragten nach seiner Empfindung aus einer so oder so gehaltenen Antwort erwachsen können; das Bestreben über Stammesgeheimnisse keine oder eine irreführende Mitteilung zu machen. Und bei alledem besteht nicht einmal die Sicherheit, daß der Fragesteller eine an sich richtige Antwort auch richtig versteht oder deutet.

Aus zwei Gründen sollte mit diesen Bedenken nicht zurückgehalten werden. Einmal ist es schon jetzt sicher, daß die Enquete in wesentlichen Beziehungen der Ergänzung bedarf, namentlich in der Richtung der Sammlung tatsächlichen Materials, insbesondere von Rechtsfällen und Angaben darüber, wie sie erledigt wurden. Dieser konkrete, man kann auch sagen zufällig erwachsende Stoff, liefert doch letzten Endes die sicherste Grundlage für die Ableitung abstrakter Rechtsätze. Außerdem aber kann die in der nicht oder ungenügend erfolgten Zuziehung von praktisch erfahrenen Sachverständigen liegende Unterlassung noch nachträglich, wenn auch nicht vollständig, wieder gut gemacht werden. Es wird sich insbesondere empfehlen, wenigstens für die Bearbeitung der Ergebnisse in Deutschland befindliche Eingeborenenrichter heranzuziehen, und zwar möglichst als Referenten für dasjenige Material, das ihrem früheren Wirkungskreise und den diesem rechtsverwandten Gebieten entstammt.

Was die praktische Verwertung des gesammelten Rechtsstoffes betrifft, so muß vor einer mit Gesetzeskraft ausgestatteten Kodifikation, wie sie von beachtenswerter Seite noch immer verlangt wird, entschieden gewarnt werden. Ein Bedürfnis besteht nur in der Richtung, daß wir wissen, was als Recht unter den Eingeborenen gilt. Die systematische Zusammenfassung dieses Stoffes, die für jedes Gebiet getrennt zu erfolgen hat, wird

ein wichtiges volks- und landeskundliches Hilfsmittel bedeuten, sowohl in der Hand der Beamten, wie der in den Kolonien wirtschaftstätigen Kreise, zumal diese mehr und mehr in Beziehungen durchaus rechtsgeschäftlichen Charakters zu den Eingeborenen treten. Eine Einkleidung in bindende Gesetzesparagrafen dagegen würde eine Kriegserklärung an unsere eigene Eingeborenenpolitik bedeuten, deren Ziel die allmähliche Erziehung der Eingeborenen zu unseren Rechtsanschauungen ist. Aber auch aus rein legislativen Gründen ist eine Kodifikation zu widerraten. Sobald der Eingeborene in Beziehungen zu dem Weißen — sei er Beamter oder Missionar, sei er Kaufmann, Pflanzler oder Farmer — tritt, verfällt das alte Eingeborenenrecht ganz von selbst einem unaufhaltbaren Umwandlungsprozess; so würde der Versuch der Stabilisierung ein Versuch am untauglichen Objekt, die Kodifikation veraltet sein, noch ehe sie ins Leben getreten ist. Die Sachlage läßt sich nicht besser schildern, als es von Seiten des Bezirksamtmanns von Bonape, Fritz, gelegentlich der Beantwortung des Fragebogens geschehen ist, in den Sätzen:

„Eine neue, fremdem Boden entsprossene Kultur trifft, zum Heil oder Unheil der Eingeborenen, ich lasse die Frage offen, mit Zuständen zusammen, die uns vielleicht verbesserungsbedürftig erscheinen mögen, aber durch das Alter geheiligt sind und jedenfalls ihre Opfer in mancher Hinsicht mehr befriedigten, als jene neue, ihrem Wesen fremde Kultur. Diese Kultur mit ihren neuen Rechtsbegriffen setzt sich aber wohl oder übel durch, sie wirkt zunächst auflösend auf das Alte, ohne sogleich Neues an seine Stelle zu setzen. In einem solchen Zustande des Übergangs befinden sich die Rechtsbegriffe wohl in allen unseren Kolonien. In einer Übergangszeit aber sollten Rechtsbegriffe, die im Schwinden oder in der Umbildung oder im Werden begriffen sind, nicht in Paragrafen gezwängt werden. Selbst die Form der Rechtspflege bedarf in einer solchen Zeit größeren Spielraums. Der Richter, der unter Anlehnung an die heimische Gesetzgebung, aber unter möglichster Rücksicht auf die lokalen Rechtsbegriffe, also nicht nach Paragrafen, sondern nach seinem Gewissen, urteilen muß, bedarf einer patriarchalisch-unabhängigen Stellung. Paragrafen, die ihrem Wesen nach verallgemeinern und den besonderen Einzelfällen, aus denen die Wirklichkeit sich zusammensetzt, nicht gerecht werden können, werden die Garantien für eine gerechte Behandlung der Eingeborenen nicht vermehren, wohl mit Sicherheit aber zu Unbilligkeiten führen.“

Verlegung des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika nach Tabora?

Regierungsrat Hans Zache schreibt der „Deutschen Post“: „Die Verlegung der Hauptstadt Deutsch-Ostafrikas von Dar-es-Salam nach Tabora soll beschlossen sein und schon im Jahre 1913 begonnen werden, melden einige Zeitungen. An sich ist das Gerücht nicht unwahrscheinlich, weil es einen bekannten Lieblingsgedanken des Gouverneurs Freiherrn von Rechenberg weitergibt. Der Drang nach dem Innern befehlte lange die Dar-es-Salamer Beamenschaft und bereits unter Graf Gögen wurde der — allerdings sehr unpraktische — Plan erwogen, in Bugiri, dem Sanatorium Westusambaras, ein ostafrikanisches Simla, d. h. eine Residenz für die heiße Zeit zu schaffen. Auch die Bugurberge und Uluguru wurden in Betracht gezogen. In ähnlicher Weise wurde ja bekanntlich der Regierungssitz Kameruns von der Küste in die Berglandschaft Buca verlegt. Der Wunsch ist begreiflich, denn unangenehm ist in den Tropen eigentlich nur das feucht-heiße, schlaflosmachende Küstenklima, und nicht das

trockenheiße, durch kühle Nächte ausgezeichnete Klima des Innern. „Ich will lieber zwei Beamte haben, die am Tage arbeiten, weil sie nachts geschlafen haben“ sagte einmal draßlich ein bekannter Kolonialpolitiker, „als zwanzig, die tagsüber im Büro schlafen, weil sie nachts nicht dazu kamen“. Dies Bonmot drückt sehr treffend die Wichtigkeit der Frage aus, denn es handelt sich um 100 bis 200 Büroarbeiter. Demnach erscheint der Entschluß sehr übereilt.

Ob Tabora wirklich die „wirtschaftliche Hauptstadt“ wird, wird jeder bezweifeln, der sich nicht zu dem Dernburg-Rechenbergischen Nigom von der Ueberlegenheit der Eingeborenenkultur bekennt: und das sind 95 Prozent aller Ostafrikaner. Auf absehbare Zeit liegt die wirtschaftliche Stärke der Kolonie diesseits des Grabens, also in den Küstenbezirken. Tabora ist reizlos, klimatisch unangenehm, leidet unter Wassermangel und ist Isetseverfeucht. Es wird sich voraussichtlich, falls Dar-es-Salam wirklich aufhören soll, Hauptstadt zu sein, eine geeignetere Lösung finden. Durch vorzeitliche Festlegung auf bestimmte Plätze ist bei den schnell wachsenden Verhältnissen der Kolonien schon viel gesündigt, sind schon manche Hunderttausend verschwendet worden: man denke an die zu drei Viertel nutzlosen Bezirksamtspaläste in Bagamoyo, Mikindoni und an anderen Plätzen! Welche Kosten und Entwertungen würde nun gar erst die Verlegung der Kolonialresidenz mit ihren vielen Dutzenden von fiskalischen Büros und Wohnungsgebäuden mit sich bringen! Hier wird es wirklich einmal heißen müssen: „immer langsam voran!“ Hoffen wir, daß der Reichstag, wenn ihm eine derartige Vorlage gemacht werden sollte, sie zunächst einmal auf fünf Jahre zurückstellt — bis man sehen kann, ob Tabora wirklich das wird, was man von ihm erhofft. Und selbst dann braucht es noch nicht der geeignetste Platz für den neuen Regierungssitz zu sein.“

Wir haben diese Ansicht ebenfalls des Öfteren schon vertreten und dabei schon darauf hingewiesen, daß allein schon aus etatsrechtlichen Gründen, wie uns das auch von durchaus zuständiger Stelle bestätigt wurde, vor 8—9 Jahren gar nicht an eine Verlegung zu denken ist.

Witterungs-Uebersicht.

Januar 1912.

Windverhältnisse in Dar-es-Salam im Dezember 1911 und Januar 1912.

Häufigkeit des Auftretens der Hauptwindrichtungen um 2 Uhr nachm. in %.

a) Dezember

	normal	1911.
Nordost	35%	26%
Ost	38	48

b) Januar

	normal	1912.
Nord	25%	53%
Nordost	44	29
Ost	22	11

Mit der Abkühlung des asiatischen Kontinents gegen Jahresende pflegt sich über diesem ein Luftdruckhoch auszubilden. Dieses sendet gegen das stärker erhitzte und daher einen niedrigeren Barometerstand aufweisende Zentralafrika den Nordostmonsun. Bei dem Kampfe zwischen dem Nordostmonsun und dem vorher herrschenden Südostpassat bilden sich aufsteigende Luftströme. Oben ist die Luft kälter als unten, vermag mithin weniger Wasser in Dampf-Form zu tragen; der überschüssige Wasserdampf verdichtet sich und fällt als Regen nieder. Je später die

Kampfzeit der Winde einsetzt, umso ungünstiger ist dies im allgemeinen für die Entstehung des Regens in Deutsch-Ostafrika zu Ende und Anfang des Jahres aus folgendem Grunde:

je abgekühlter der Herkunftsort der Luft, umso weniger Wasserdampf vermag diese auf dem Wege über den Indischen Ozean aufzunehmen;

je erhöhter der Ankunftsort der Luft, umso mehr entfernt sich ihr Wasserdampfgehalt von dem Sättigungspunkt, umso höher muß sie mithin emporschießen, um soweit abzukühlen, daß Regen entsteht. —

Im Dezember 1911 haben wir in Dar-es-Salam noch recht wenig vom Nordost-Monsun gemerkt; die rein östlichen Winde hatten mit 48% noch erheblich das Uebergewicht. Im Binnenlande hatte der Südostpassat nach der kurzen Kampfzeit Ende November wieder die Oberhand gewonnen, z. B. auf der Pflanzung Hohental b. Kilimatinde mit einer Häufigkeit von 79% (Südost und Südwinde). Die Folge waren die geringen Dezemberriederschläge, von denen wir früher berichtet haben. —

Im Januar hat nun in Dar-es-Salam der asiatische Monsun kräftig eingesetzt, aber gleich so nachdrücklich (Nord und Nordost in Dar-es-Salam mit 82% Häufigkeit), daß es zu einer Windkampfzeit kaum gekommen ist; die Folge dieses verspäteten und intensiven Einsetzens ist ein regenreicher Monat gewesen, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich. — Ueber die Windverhältnisse im Binnenlande liegen noch keine Nachrichten vor.

Regenfall im Monat Januar 1912.

Regenhöhen in mm. (1 mm = 10 000 L/ha).

	Deladen-Summen.			Monats-Summe.	Abweichung vom Normalwert
	I.	II.	III.		
Butoba	26.1	76.5	20.4	123.0	ganze mm + 15
Mwanja	32.0	15.0	2.2	49.2	— 21
Muschu	30.0	69.4	0.4	99.8	+ 17
Mochi	?	?	?	?	?
Wilhelmstal	41.4	0.9	5.7	48.0	— 12
Imani	?	?	?	?	?
Tanga	0.2	?	?	0.2	— 38
Pangani	?	?	?	?	— 51
Sadani	1.7	14.5	0.6	16.8	— 54
Bagamoyo	23.5	28.9	3.1	55.5	— 28
Dar-es-Salam	21.4	11.2	25.6	58.2	— 25
Mohoro	24.5	56.5	6.9	87.9	— 69
Kilwa	50.2	20.2	18.3	88.7	— 41
Gudi	?	48.6	16.1	64.7	— 75
Mikindani	16.0	24.1	17.2	57.3	— 74
Morogoro	16.4	12.8	?	29.2	— 73
Kilossa	23.2	78.8	?	102.0	— 31
Mwapa	15.1	34.7	15.0	64.8	— 55
Kilimatinde	16.3	33.0	?	49.3	— 49
Sringa	52.5	51.8	7.2	111.5	— 14
Tabora	86.1	33.6	40.6	160.3	+ 27

Aus unserer Kolonie.

Schlafkrankheit am Rovuma.

Im Juli 1911 starb bei Saffavara am Rovuma eine größere Anzahl Menschen. Zu den nach Dar-es-Salam eingesandten Blutproben von 7 Personen fanden sich zweimal die Erreger der Schlafkrankheit. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Professor Dr. Beck und Oberarzt Dr. Beck, wurde mit Untersuchungen an Ort und Stelle beauftragt.

Die Untersuchungen haben ergeben, daß am oberen Rovuma in der Gegend von Saffavara und weiter Stromauf zwei kleine Herde von endemischer Schlafkrankheit bestehen. Im ganzen wurden noch 11 Schlafkranke gefunden. Die bisher als einzige Ueberträgerin der Schlafkrankheit geltende *Glossina palpalis* konnte

Nachdruck verboten.)

Fata Morgana.

11] Roman von Watalil.

Ein ernsthafter Forscher kennt niemals das Wort „Furcht“. — Ich bin begierig, dieses indische Rätsel zu ergründen und habe den Wunsch, daß es mir gelingt. — Lassen Eure Vordschast uns die letzten Stunden meiner hiesigen Anwesenheit mit froheren Gedanken verbringen!“

Lord Turkington reichte ihm die Hand und beide tauschten einen festen Händedruck miteinander.

Als sie sich am späten Abend trennten, um sich vielleicht nie wieder in dieser Welt zu begegnen, hatten sie beide die feste Hoffnung, daß in wenigen Monaten das indische Geheimnis gelöst sein werde, und beide jagten sich ein hoffnungsfreudiges: „Auf Wiedersehen!“

Wenige Stunden später, noch früh am Morgen, befand sich Hochdorf im Gefolge des Fürsten auf einem Dampfer der B. und D.-Linie, welcher ihn nach dem Lande der geheimnisvollen Wunder und Märchen bringen sollte.

Wieder hatte sich ein englisches Geschwader im Hafen zu Portsmouth versammelt. Wieder donnerten die Batterien den Salut und in die Musik der Schiffspfeifen klang das scharfe, abgehackte „Hipp — Hurra!“ aus den tausenden Kehlen der in Parade aufgestellten Mannschaften, während der Maharadja wie eine leuchtende, funkelnde Edelsteinsonne auf der Kommandobrücke des Dampfers stand und unablässig zu den Kriegsschiffen hinüber grüßte.

Nur wenige Schritte hinter ihm hielt sich Werner

Hochdorf und betrachtete mit entzückten Augen das wundervolle, farbenprächtige Bild.

Seine Seele füllte sich mit märchenhaften Bildern über das Wunderland, dem er entgegensteuerte. — Er dachte nicht daran, daß unter der betörenden Pracht vielleicht ein grausamer Tod auf ihn warte. —

5. Kapitel.

Im Süden von Indrapat, der prächtigen Residenz des Maharadja, erhebt sich eine geheimnisvolle schweigende Stadt von fast unübersehbarer Größe.

Eine Stadt von Hunderten von gigantischen Grabstätten, wunderbaren Denkmälern vergangener Zeiten. Grabtempel aus kostbarem Marmor, die Kuppeldächer mit kunstvollen Bildhauerarbeiten geschmückt.

Schwermüde, dunkelschattige Parkanlagen umgeben diese Ruhestätten der einstigen mächtigen Herrscher und Großen von Indrapat.

Fünf Jahrtausende liegen unter diesen kostbaren Marmorblöcken begraben. — Längst sind die Toten zu Staub zerfallen, aber ihre Denkmäler verkünden noch heute von ihrem Wirken.

Einjam und verlassen liegen die Kunstbauten, selten kommen Menschen zu ihnen.

Unzählige wilde Pfauen erheben sich stolz über die stillen, sonnendurchglühnten Gefilde und spreizen ihr farbenprächtiges Gefieder.

Mitten durch dieses ungeheure Gräberfeld vergangener Größe führt eine Straße und auf ihr schreitet in Begleitung eines Hindunaben von etwa vierzehn Jahren Werner Hochdorf.

Seit Monaten befindet er sich nun schon in Indien. Hier, wo die Generationen von Jahrtausenden schlum-

meren, hoffte er das geheimnisvolle Akasa zu finden.

Aber alle die prächtigen Mausoleen, welche sein Fuß betrat, verkündeten ihm durch keine Inschrift, durch kein Zeichen eine Lösung des Rätsels.

Trotzdem wurde er nach wochenlangen Forschungen nicht mutlos, sondern hielt mit zähem Optimismus an seiner Idee fest, daß er hier bei den Toten eine Spur finden müßte.

Im Schatten gewaltiger Tamarinden lag zur Seite des Bages ein entzückendes kleines Grabmausoleum.

Ein sauber gepflegter Weg führte durch das Gestrüpp und Werner Hochdorf erstaunte darüber. — Wer hatte ein Interesse daran, in diesem ungeheuren Ruinenfeld ein winziges Fleckchen in Ordnung zu halten?

Neugierig schritt er auf das Mausoleum zu, als ihn sein Begleiter zurückhielt und schen flüsterte:

„Sahib (Herr), nicht den Weg gehen zum Grabe des Dichters Rühran.“

Erstarrt blickte Hochdorf den Knaben an, welcher ihn mit deutlichen Zeichen von Furcht anstarrte.

„Weshalb nicht,“ fragte er unwillig.

„Sahib, die Maharadni, die Fürstin Samiu, die Tochter des Maharadja, betet dort. — Es ist ihr Heiligtum.“

Hochdorf überlegte einige Sekunden, ob er der Warnung folgen sollte und entschied sich dafür, dieselbe nicht zu beachten.

Der Knabe folgte ihm nicht, sondern kauerte sich in den Schatten eines Marmorblockes, um dort die Rückkehr seines Herrn abzuwarten.

Hochdorf schritt durch ein niedriges Tor und gelangte auf einen mit blütenweißen Marmorquaden belegten Hof, den eine Säulengalerie umgab. In der Mitte des

nirgends festgestellt werden, dagegen fand sich überall in Massen die *Glossina morsitans*, die Tsetse-Fliege. Ein Grund zur Feuerberuhigung ist nicht vorhanden.

Erfolg der Tendagura-Expedition.

Noch längerer Pause ist es wieder der deutschen Forschung geglückt, einen Fund allerersten Ranges zu machen, einen Fund dem in seiner Fülle und Reichhaltigkeit nichts, was bisher an ähnlichem bekannt gewesen war, an die Seite zu stellen ist. Vor einigen Jahren fand der Ingenieur Sattler in Deutsch-Ostafrika, einige Tagereisen einwärts von Lindi, am Berge Tendaguro, Ueberreste von großen fossilen Tieren. Der Stuttgarter Paläontologe Professor Fraas, der als erster die Fundstelle untersuchte, stellte fest, daß die Knochen der vorweltlichen Gruppe der Rieseneidechsen (*Saurier*) angehörten. Das Deutsche Reich übernahm im Verein mit der preußischen Akademie der Wissenschaften die Ausgrabungen. Seit dem Jahre 1908 ist die Tendagura-Expedition tätig. Mit einem Aufwande von 180 000 Mark sind 4500 Trägerlasten im Gesamtgewicht von 150 000 Kilogramm nach Berlin befördert, wo ihr Inhalt der Sichtung und Rekonstruktion harzt. — Schon die angeführten Bruttogewichte lassen ahnen, daß man es mit riesenhaften Formen zu tun hat. Nun kennt man schon seit langem fossile Rieseneidechsen von mehreren verschiedenen Arten. Besonders auffällig erregten vor einigen Jahren die im nordamerikanischen Felsengebirge aufgefundenen Reste, die mit Unterstützung Carnegies rekonstruiert und dem Pittsburg und dem New Yorker Museum überwiesen wurden. Als die Amerikaner ihren 20 Meter langen *Diplodocus* und den gar 25 Meter langen *Brontosaurus* aufstellten konnten, glaubten sie in ihnen die Rekordtiere zu besitzen. Mit den deutschen Dinosauriern des Tendagura, dem *Gigantosaurus*, haben wir den amerikanischen Rekord gebrochen. Während vom *Diplodocus* die Rippe „nur“ 1,85 Meter, das Schulterblatt 1,34 Meter, der Oberarm gar nur 0,95 Meter mißt, lauten die analoge Maße des *Gigantosaurus* 2,50, 2 und 2,10 Meter! Rekonstruiert wird der *Gigantosaurus* mehr als 25 Meter Länge aufweisen, wobei es allerdings darauf ankommt, wie man ihn aufstellt, etwa mit ausgestreckten, aufrechten Beinen oder mit auswärts gestreckten Gliedmaßen wie ein Krokodil und einem langen Schwanzhals. Das gesamte Skelet wird mindestens 5000 Kilogramm wiegen, wovon auf die Rippen 800, jeden Oberarm 300 und jedes Hinterbein 1000 Kilogramm kommen. Was mögen die lebenden Tiere erst gewogen und welche Nahrungsmengen mögen sie benötigt haben, um ihren Hunger zu stillen? Vielleicht sind sie auch direkt an Nahrungsmangel zugrunde gegangen, nach dem sie die Muscheln und Fische der Sümpfe und Seen und das Laub der Bäume vertilgt hatten. Die Riesensaurier der Jura- und der Kreidezeit stellen den kühnsten Versuch der Natur dar, die Organismen einseitig nach der Größe hin zu entwickeln. Dieser Versuch ist mißglückt. Fast alle großen Tiere der Urwelt sind ausgestorben, die wenigen, die noch auf uns überkommen sind, die Krokodile, die Nilpferde und Nashörner, genießen eine Galgenfrist, die bald abgelaufen ist. In Märchen und Sagen aber werden die Lindwürmer, mit denen Perseus und Siegfried und viele andere Helden rangen, noch lange lebendig bleiben.

Verzeichnis verstorbenen Europäer.

Außer den bereits durch Nachrufe veröffentlichten Todesfällen ist hier im Monat Januar 1912 noch das Ableben nachstehend aufgeführter Weißer im Schutzgebiet bekannt geworden:

Hofes befand sich der Sarkophag, über den ein goldgestrichelter seidener Teppich gelegt war. Blumengirlanden waren von Säule zu Säule gewunden und ein purpurnes Sonnensymbol bedeckte die Hälfte des offenen Hofes und hüllte sie in tiefen Schatten.

Mit einem Ausruf des Entzückens betrachtete Hochdorf das Bild. Wahrlich, schöner konnte ein Dichter nicht begraben sein.

Eine feierlich poetische Stimmung lag über dem Grabmal. — Leise auftretend, als könne er die Ruhe des abgelebten Dichters stören, schritt der junge Gelehrte zu dem Sarkophag, an dessen Fußende eine Bronzetafel befestigt war.

In kunstvoll ausgeführten Schriftzeichen waren auf der Tafel Gedichte eingegraben und mit gespannter Neugier begann Hochdorf dieselben zu lesen.

Plötzlich stockte er. — Gleichsam gebannt hing sein Auge an dem einen Wort, das er las. Wie hypnotisiert blickte er darauf hin. *Masa* stand vor ihm niedergeschrieben, — niedergeschrieben in Bronze von einer Hand, welche bereits über ein Jahrtausend tot. Endlich eine Spur. Fürchtend, daß ihn ein Spuk täusche, berührte er mit seiner Hand das Wort auf der Bronzetafel. Es erschien ihm tatsächlich so unmöglich, daß er an ein Phantom glaube. Aber das kalte Erz vor ihm war keine Täuschung und mit feierhafter Erregung las er:

„Göttliches *Masa*, da du hast mir Wandadovi, die göttliche *Wajabere* Krishna, gezeigt, nun schwebt meine Seele im Entzücken ihres Tanzes, wie Gott.“

Immer wieder las Hochdorf diese Worte und versuchte ihre Bedeutung zu ergründen.

(Fortsetzung folgt.)

- 1) Louise Gehrmann, 5 Monate, Deutsche, in Daresalam, am 31. Dezember 1911.
- 2) Richter, 3 3/4 Jahr, Preußenkind, in Moschi, am 8. Januar 1912.
- 3) Bruder Gustav, 60 Jahr, Schweizer, Missionsbruder, in Uinta, Bezirk Bismarckburg, am 26. November 1911.

Kisaki (Baumwollbau). Während die Ernte fast überall dieses Jahr sehr mittelmäßig, sogar schlecht war, hatten die Eingeborenen im Kisaki-Bezirk eine prachtvolle Ernte, was wohl am guten Boden und an den reichlichen Niederschlägen zur rechten Zeit liegt. Auf Grund gemachter Erfahrungen und an der Hand von Statistiken betrug die Ernte durchschnittlich 4000 Pfund unentkernt, also reichlich 2 Ballen gewinnt, pro Hektar, während in Morogoro 50 bis 100 Pfund entkernt pro Hektar geerntet wurde!!! Bei verschiedenen Zumben war die Ernte noch besser, so erhielt ein Zumbo 8 Last Saat und erntete über 40000 Pfund. Leider ist aber der Transport bis jetzt mit großen Schwierigkeiten verbunden, denn es kostet außer der großen Geldausgabe viel Mühe, die entsprechenden Träger zusammenzubekommen. Dieses Jahr wurde 3,— Rp. pro 30 kg. Saat bezahlt — diese Unkosten würden sich aber um ein Bedeutendes verringern, wenn sich jemand bereit finden würde, in der Nähe unseres Bezirks eine Ginneer-Anlage einzurichten, die sich sehr gut rentieren würde. Auch die Verkehrswege sind noch recht mangelhaft und hoffen die hier ansässigen Pflanzer, daß der Bau der Kisaki-Straße recht bald in Angriff genommen wird.

Tanga. Wie fängt man Enten? Das Problem hat der Negerjunge, der vor kurzem einem hiesigen Restaurateur die ihm gestohlenen Enten wieder verkaufte und der neuerdings wiederum beim Entendiebstahl gefaßt wurde, wobei man auch „sein System“ kennen lernte, auf sehr sinnreiche Art gelöst. Er hand etwas rohes Fleisch an eine Schnur und warf den angebundenen Köder den Enten zu. Nachdem die Ente den Köder verschluckt hatte, zog sie der Junge an dem übriggebliebenen Stück Schnur heran und die Ente war „verkaufsbereit“. Nachdem er nun abermals beim Entendiebstahl abgefaßt wurde, wurde der ca. 12-jährige Bengel zu 14 Tagen verurteilt. Nunmehr werden diese geschätzten „Sonntagsbraten-Vögel“ teurer werden, denn man kann über den Entenlieferanten sagen was man will: er hat seine Enten billig verkauft! Und daß er tüchtig gefangen hat, geht schon daraus hervor, daß er einem Restaurateur seit drei Monaten, bei verschiedenen anderen Häusern in Tanga im gleichen Zeitraum ebenfalls Dutzende von Enten verkauft hat!

(Uf.-Post.)

Lokales.

Malaria und Chinin.

Zu dem von uns unter obiger Ueberschrift gebrachten Artikel erhalten wir folgende aufklärende Zeilen:

„In No. 6 der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung vom 20. Januar 1912 ist ein Aufsatz „Malaria und Chinin“ erschienen, der den gesperrt gedruckten Satz enthält: „Chinin wird zur Prophylaxe und Behandlung der Malaria kostenfrei von allen Sanitätsdienststellen abgegeben.“

Dieser Absatz hat zu irrthümlichen Auffassungen geführt. Maßgebend für die kostenfreie Abgabe von Chinin ist der „Runderlaß betreffend die poliklinische Behandlung“ vom 19. September 1910, veröffentlicht im Amtlichen Anzeiger No. 32 vom 24. September 1910.

Abatz IV dieses Runderlasses besagt: Unentgeltliche Abgabe von Arzneimitteln findet außerdem nur statt:

- a) allgemein zur Seuchenabwehr, insbesondere zur Malariaabekämpfung im Daresalam und Tanga;
- b) bezüglich der Verabfolgung von Chinin zur Malariaabekämpfung von Farbigen in allen Sanitätsdienststellen, sofern deren Leiter sich die Ueberzeugung verschafft, daß es sachgemäß verbraucht wird und daß diese Behandlung zur Herabsetzung der Malariaerkrankung für Europäer dient.“

Demgemäß sind also alle Sanitätsdienststellen, die Leiter der Gouvernements-Krankenhäuser und insbesondere die Malariaabekämpfung in Daresalam und Tanga ermächtigt, an malarialerkrankte Europäer und Farbige die in ihrer Behandlung stehen, zur Behandlung und Prophylaxe Chinin kostenfrei abzugeben.

Eine Abgabe von größeren Mengen von Chinin an an Pflanzungen und gewerbliche Betriebe, die gemäß § 13 der Arbeiterverordnung vom 27. Februar 1909 verpflichtet sind, für ihre kranken Arbeiter zu sorgen, kann dagegen nicht stattfinden.“

— Bezirksratswahlen. Wie wir von amtlicher Seite erfahren, ist eine Abänderung der am 1. Dezember 1911 zur Bezirksratsverordnung des Reichskanzlers erlassenen Ausführungsbestimmungen des Gouvernements in Vorbereitung, wonach auch die innerhalb der Grenzen der Stadtgemeinde Daresalam wohnhaften deutschen Reichsangehörigen, soweit sie nach den sonstigen Bestimmungen der Bezirksratsverordnung wahlberechtigt sind, zu der Bezirksratswahl für die Bezirke Daresalam und Tanga zugelassen sind. Wir machen hierauf besonders aufmerksam und fügen hinzu, daß die Ausübung der Wahl die Eintragung in die Wählerliste des

Bezirksamts zur Voraussetzung hat. Die Wählerliste liegt nur noch bis zum 1. März aus und wird dann geschlossen werden. Die Eintragung erfolgt auf handschriftlicher oder mündlicher Anmeldung unter Angabe des Alters und der Dauer des Wohnsitzes im Bezirk. Wir verweisen ferner auf die in der heutigen Nummer veröffentlichte Bekanntmachung des Bezirksamts.

Während die meisten „schweren Brüder“ unter den Daresalamer Einbrechern gegenwärtig hinter Schloß und Riegel sitzen, finden sich doch immer wieder neue Vertreter der Diebeszunft ein, die allerdings dank der Vigilanz der Daresalamer Lokalbehörde meist bald unschädlich gemacht werden. So stahl vor einigen Tagen ein Neger in der Nothbleichen Möbelfabrik zwei eichene Stühle im Werte von 36 Rp. und verfilberte dieselben in der Stadt für 5 Rp. Er erhielt 6 Monate Kette dafür. Die kleine Bengel, die sich vor etwa einem Jahre mit Schmiere steyn als „Anfänger“ bei Einbrüchen beteiligt hatten, sind vom Bezirksamt nach Verbüßung ihrer Strafe nach der Insel Kivale verschickt worden, wo sie fleißig in den Schanden arbeiten müssen. Das beste Erziehungsmittel!

Mit dem D. „Erna Boermann“ verläßt Herr Krüger, der Vertreter der bekannten Firma L. Ruhe-Alfeld a. Leine, die Kolonie, um einen größeren Transport hier aufzukaufen wilder Tiere nach Europa zu schaffen. Außer verschiedenen kleineren Tieren besteht der Transport aus 5 Kibokos, 5 Zebras, 1 Zebroid, 1 Onu, 1 Buschbock, 1 Gepard. Der nunmehrige Vertreter der Firma L. Ruhe ist Herr W. Vinte, Farm Kiva Mtoro, Poststation Rondono-Frang. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Segelklub Daresalam. Die Herren Mitglieder werden hiermit an die heute Abend stattfindende Monatsversammlung erinnert. Anfang um 9 Uhr im Klubzimmer des Kaiserhofes. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß wegen der wichtigen Tagesordnung der Versammlung ein zahlreicher Besuch seitens der Mitglieder unbedingt erforderlich ist.

Es wird ferner bekannt gemacht, daß am Sonntag, den 11. Februar, eine interne Regatta gefegelt wird. Ueber Bedingungen, Startzeiten, Segelroute u. s. w. erhalten die Mitglieder noch durch Umlaufliste Kenntniß. (Siehe auch Anzeigenkasten des Segelklubs.)

G. D. „Kigani“ fährt am 8. Februar, 4 Uhr früh, nach Kilindoni und kehrt am nächsten Tage über Salale nach hier zurück. Postschluß nach Tschole und Salale heute, Mittwoch, den 7., 5 Uhr nachmittags.

Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren Hptm. v. Einsiedel u. Frau, Albinus, K. Hoffmann, Dr. Storz u. Frau, Werner, Schirmer, Adler, Alf. Pöschel, Oberarzt Bartels, Dr. Scholz, J. Schulze Dr., Dr. Hengstenberg, Schlichter, Alf. Vollberg, Dr. Sturm, Richter, Wähl, Reichert, Amoretti, Pfüller.

Hotel Bürger. Herren Kirchmann, Edenbrecher, Seidel, Kechahn, Klud und Frau, Köhn, Kuschel, Hecker.

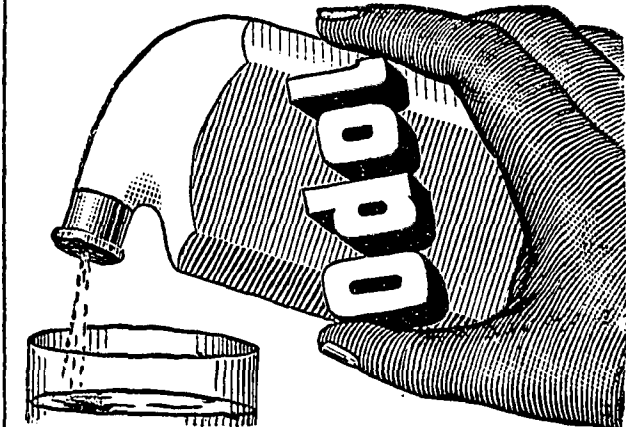
Hotel Curmullis. Herren Collas, Marlos, Malinari, Zavilas, Pappanicolau, Panayiotopoulos, Coof, Makris, Nembicos.

Hotel grüner Baum. Herren Binder u. Tochter, Wernicke und Frau, Hirt u. Frau, Löwe, Freitag, Bauhiti, Krüger, Vinte, Bergfeld.

Hotel Fürstenhof. Herren Großmann, Paul, Frau Büll u. Tochter.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Zeischle u. Frau, Sturm, Maler.

Photo-Apparate aus allen renom. Fabriken, streng Orig.-Fab.-Pr.
Materialien, Zubehör. jeder Art (Copien Vergrößerungen etc.)
Arbeiten
liefern **Dr. Adolf Hefekiel & Co., Berlin W. 35, Zitowstraße 28.**
Spez.: Ausrüstung von Tropenreisenden. Nachnahmepakete in leichtester Packung.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar heste Zahn- und Mundpflege aus.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“ Daresalam und Berlin.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Fintgraff, Daresalam.
Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam

Hierzu 1 Beilage.

MAX STEFFENS

DARESSALAM

II. ABTEILUNG

DROGEN — PARFÜMERIE — SEIFEN

General-Vertreter der Eau de Cologne Seifen- u. Parfümerie-Fabrik
Ferd. Mühlens, Köln a. Rh., No. 4711.

Zahnpflege-Artikel

wie: Zahnbürsten, Zahnwasser,
Lohses Mundwasser, Odol, Pebeco,
Irec, A. H. A. Bergmanns Zahn-
pasten, Seifen und Bürsten

Haarpflege-Artikel

wie: Haarbürsten, Kämmе, Haar-
wasser, Javol, Bay-Rum, Eau de
Quinine, Dralles Birkenwasser,
Pixavon, Pomaden, Brillantine.

Toilette-Seifen und medicin.

Seifen in großer Auswahl

Kinder- u. Krankennährmittel

Kufekes und Nestles Kindermehl,
Scotts Emulsion, Hommels Häma-
togen, Lahmanns Kakao, Eichel-
Kakao, Biomalz, Braunschweiger
Mumme, Sanatogen, Somatose,
Hygiama, Eros Fruit Salt.

Verbandstoffe • Watte • Binden • Gummi-Artikel • Mineralwasser

SCHOKOLADEN

von Geadte, Suchard
und Gala-Peter

Photographische Artikel

AMOL

AMOL

AMOL

Neuter-Telegramme.

Zusammentreffen des Königs Manuel mit dem Präsidenten Dom Miguel in Dover.

Am Dienstag trafen König Manuel und der Präsident Dom Miguel in Dover im Lord Warden-Hotel zusammen. Die Verhandlungen scheinen zur Zufriedenheit ausgefallen zu sein. Der Präsident reiste am selben Abend nach Calais und König Manuel nach London. Bei dem Zusammentreffen soll Dom Miguel seine Hilfe zur Wiedereinsetzung des Königs angeboten haben.

Die Italiener beschießen die Forts an der Jemen-Küste.

Das Bombardement der türkischen Forts an der Jemen-Küste dauerte bis Donnerstag fort.

Der Streik der Zigarettenfabrikanten in Paris.

Der vor 2 Monaten ausgebrochene Streik der Zigarettenfabrikanten dauert fort. Nur mit Hilfe von Militärern und Polizisten gelang es, einige Droschken zu dem Pariser Komitee zu geleiten.

Französischer und türkischer Zwischenfall.

Sabamlich wurde bekannt gegeben, daß von den türkischen Passagieren der „Manouba“ 27 unzweifelhaft Krankenwärter vom roten Halbmond waren; diesen wurde gestattet, nach Sfax weiterzureisen. Der 28. Krankenwärter ist ernsthaft krank; dem 29. wurde die Weiterreise verboten; nachdem seine Persönlichkeit festgestellt worden war.

Verwendung italienischer Luftschiffe.

Der Aviatiker Rossi flog mit dem Kapitän Montu in der Nähe von Tobrud über das türkische Lager und warf wirkungsvolle Bomben auf die Türken, welche mit Gewehrfeuer antworteten. Vier Kugeln trafen den Aeroplan, wobei Kapitän Montu leicht verwundet wurde.

Kosten der Durchfahrt durch den Panama-Kanal.

Die „Chambre of Commerce“ macht bekannt, daß für die Durchfahrt durch den Panama-Kanal pro Schiffstonne ein Dollar erhoben wird. Auch können die amerikanischen Schiffe nicht begünstigt werden, ohne die Verträge mit England aufzuheben.

Bücherbesprechungen.

Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg. Ueber das Jahr 1911 erstattet der Versammlung „Eines Ehrbaren Kaufmann“ am 30. Dezember 1911. Behandelt die Allgemeine Lage, handelspolitische Verhältnisse, den Auswärtigen Handel vor allem mit Amerika und Asien, die Deutschen Kolonien, das Bankgeschäft, die Seeschifffahrt, Hafenabgaben, Eisenbahnwesen, Postwesen, Sozialpolitik, Ausgabe kleiner Aktien, Seeverversicherungsbedingungen, Förderung der Industrie, Metallbörsen u. a. m.

Jahrbuch für 1912. Verein für Handlungs-Commerzien von 1858 (Kaufmännischer Verein) Hamburg, im Selbstverlage des Vereins. Aus dem Inhalte des reich und geschmackvoll ausgestatteten Kalenders führen wir an: Die Politisierung des neuen Mittelstandes; Deutsche Staatenkunde. Erste Hilfe bei Unglücksfällen. Die Einkommensteuer der deutschen Bundesstaaten u. v. a. m.

UNENTGELTlich IN DEN TROPEN.



HOTEL KAISERHOF

Sonnabend, den 10. Februar 1912
abends 7^{1/2} Uhr

Abendessen

an kleinen Tischen

Tafelmusik ausgeführt von der Askarikapelle
der Kaiserlichen Schutztruppe

Gedeck à Rp. 3,50

Adressen erster deutscher Exportfirmen.

Acetylen-Apparate und Anlagen.

Gesellschaft für Heiz- und Beleuchtungsweesen G. m. b. H., Seilbronnen 4 a. Redar. Telegrammadresse: Licht.

Ausstopfen von Jagdtrophäen.

Max Erler, Leipzig, Brühl 34-36.

Berufskleidung.

Fabrik Otto Busch, Dresden I.

Champagner.

Marke: Söhnelein Rheingold. Söhnelein & Co., Schierstein.

Dampfzflüge.

J. Kemna, Breslau V. Mehrfach für D.-O.-A. geteigert.

Eggen, Hackmaschinen.

Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz.

Erbwurst.

C. H. Knorr, N.-O., Seilbronnen a. N.

Felle-Präparation.

Max Erler, Leipzig, Brühl 34-36.

Fleisch-Extrakte.

Liebig's Fleischextrakt. Vertr.: Schlüter & Maack, Hamburg.

Kaviar.

C. F. Stühr & Co., Hamburg.

Liqueure.

Erven Luca & Bols Amsterdam. Vertr.: Harber & de Vos, Hamburg.

Lotterie-Kollektoren.

Z. Zwahn, Hamburg, Dovenhof. Emil Jarnde, Bergedorf bei Hamburg.

Photographische Apparate u. Bedarfsartikel.

Richard Henning & Co., Dresden 14. Photographische Hauptpreisliste über Apparate und alle Bedarfsartikel gratis und franko.

Pflüge.

Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz.

Samen-Export.

Liebau & Co., Erfurt.

Seifen.

Julius Bergmann, Berlin NW. 21.

Sekt.

Marke: Söhnelein Rheingold. Söhnelein & Co., Schierstein a. Rh.

Spedition.

N. Hornum & Co., Hamburg, Luisenhof.

Tropen-Ausrüstungen.

Johannes Steinberg, Berlin NW. 7, Neutädter Kirchstr. 15. Gustav Damm, Berlin W. 8, Mauerstr. 49.

Uhren.

Grau & Co., Leipzig 181. (Präzisions-Zaichenuhren.)

Wagen.

Carl Wiemann, 35 Hamburg liefert Victoria-Wagen und Dogcart im Rohbau und fertig.

Wagen oder Geschäftswagen.

Albert Dürgele, Berlin S. 42, Wassertr. 66/7. Nefflame- und Handwagen.

Zelte für die Tropen.

Hob. Reichelt, Berlin C., Straßauerstr. 52.

Spedition Kommission
Versicherung Lagerung

Kulanteste und schnellste
Ausführung aller
Aufträge.

MAX LITTNA
Inh. PAUL GERHARD FRÖSE

Vermittlung
und Verkauf von

Schamben, Hypotheken,
Hotels, Gewehren, Gehörn.

W. Hintzmann & Co.

Frankfurt a. M. Daressalam Mombasa Zanzibar

Import — Export — Commission — Spedition

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluss- und Landtransport, Berlin
Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Frankfurter „Henninger“-Bier
Neckarsulmer Fahrradwerke
Nähmaschinen „Wheeler & Wilson“

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam

Ostafrikanische Gasthausgesellschaft

„Hotel Kaiserhof“

„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Verw. Emmert

Wismann-Hotel Saubere Zimmer
Inh.: M. Curmulis Elektr. Beleuchtung

Hotel und Restaurant „Fürstenhof“

Hotel zur Eisenbahn Inhaberin: Frau Krebs

Morogoro

„Hotel Deutscher Kaiser“,
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Bahn-Hotel Morogoro
Neumeyer.

Kilossa

„Bahn-Hotel Kilossa“
Besitzer: C. Bender.

Malongwe

Hotel Deutsches Haus, Malongwe
Inhaber: Oswald Schaper.

Mombasa

Barf-Hotel u. Bahnhofrestauration
Inh.: Gg. Martensen.

Der Treffpunkt der Deutschen in Mombasa.

Afrika-Hotel, Mombasa
Neuer Besitzer: Georg Heymann.

Berühmte Küche. Reine, luftige Zimmer.
Elektrisches Licht.

Wie

kann die Welt wissen daß du etwas Gutes hast, wenn du es ihr nicht anbietest?

(Rockefeller)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Sener Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Frs. gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33
175] Offerte für den Export.

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :. Schlosserei :. Klempnerei
empfiehlt sich
zur Neuherstellung von Lastwagen, Seiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.
281] Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise.

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Unteragenten gesucht.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene.
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Berlin SW11
Dessauer Strasse 28-29
Telegramm-Adresse Ostafra
Zweigniederlassung Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Stechenpferd-Tillemilch-Seife
von Bergmann & Co. Nabevent
à mit Schutzmarke: Stechenpferd
St. 75 Pf. bei:

Bretschneider & Hasche.

MINERALWASSER-APPARATE



amerik. erstkl. Fabrik
Kompl. Einrichtungen u. aller Zubehör.
Fordern Sie Katalog der Spezialfabrik
Hugo Mosblech
Cbn.-E. 465
Abt. I Maschinensfabr.
Abt. II Fruchtverpresserei u. Essenzfabr. m. Dampftr.
Export nach all. Länd.
Ueb. 12 000 Apparate
„Mosblech“ i. Betrieb.

21 jähr. Besitztücher 250000 Mk.,
Barverm., ferner viele hundert verm.
Damen a. Deutschl., Osterreich, Ungarn,
Rußl. u. a. europ. Staat. wünsch. rasche
Heirat. Herren, wenn a. ohne Verm.,
erhalten kostenlose Auskunft durch
L. Schlegel, Berlin 18

**Erste Deutsche
Ostafrikanische Bierbrauerei
Daressalam :: Wilhelm Schultz.**

**Lagerbier • Weißbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser**

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Vertretung für Dodoma und Umgegend:
Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

Holländische Cigarren

B. van der Tak & Co.

Rotterdam und Eindhoven.

Hoflieferanten.

Etabliert 1854.

Zu haben in den Hauptgeschäften.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten.
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre
Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen,
Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen,
Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche,
Polstermöbel. Bettvorlagen.
Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte.
Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.

GUSTAV BECKER

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

Greiner & Schäfer

Farmer, Iringa.

Kommission.

Expedition.

An- und Verkauf von Groß- und Kleinvieh.

Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

Reelle und billige Bedienung.

JAMES BUCHANAN & Co., Ltd.

London — Glasgow — Hamburg.

Scotch Whisky Distillers

Hoflieferanten S. M. des Königs Georg V.

**SPECIAL RED SEAL
BLACK and WHITE**

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen
Gesellschaft und Usambara-Magazin.

Bretschneider & Hasche, Daressalam
und Wm. Müller & Co., Tanga.



Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedereisen

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

Selbstschüsse,

sämtl. Weberschen Erfindungen.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

III. Preisl. gratis zu haben.

R. Weber, k. k. Hof-, Haynau i. Schl.
I. Raubtierfallenhaus, 9 Staatspr.

60 gold. Med.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Rein-
liche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr
warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und
das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hie-
sigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Konfervenfabrik Kwai, S. Mlich

Post und Telegraph: Wilhelmstal

empfiehlt ihr ständig erneutes Lager aller gangbaren

Fleisch- und Wurstkonserven,

sämtliche Wurstsorten in allen Ein-Größen,

Frankf., Wiener u. Halberstadt. Würstchen (à 4 u. 7 Paar),

Leber-, Fleisch-, Gänseleberpast., Sardellenleberwurst in 1/4 Tins.

ff. Cervelatwurst, Rindfleisch.

Frühstückskonserven.

Verfandt in Postpaketen und Frachtkisten überallhin!
Frühe Ware. Haltbarkeit garantiert!

Postpakete portofrei.

OLIVEN-OELE

C.S. Boshamer Leon & Cie, Bordeaux

Sehr angepriesene Marke

Fein- und Reinheit

In allen guten Häusern zu erhalten

Export-Vertreter: Carl Roszkamm, Hamburg

Schenzi-Eselstuten und -Hengste, Schlacht- und Zug-
ochsen, Kühe, Zuchtbullen und Mastschweine, ein-
heimische Zuchtziegen u. -Schafe, wie z. Schlachten
kann stets liefern. — Zur Arbeiteranwerbung em-
pfeht sich ebenfalls Farmer **OTTO MAHNKE, CARLSWALD.**
Post und Telegraph Kilimatinde.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zur Wahl zum Bezirksrat Daressalam sind auch die innerhalb des Stadtbezirks Daressalams wohnenden Reichsangehörigen in Alter von mindestens 25 Jahren berechtigt.

Die Wählerliste wird am 1. März 1912 geschlossen. Zur Ausübung der Wahl ist nur berechtigt, wer sich rechtzeitig in die Wählerliste hat eintragen lassen.

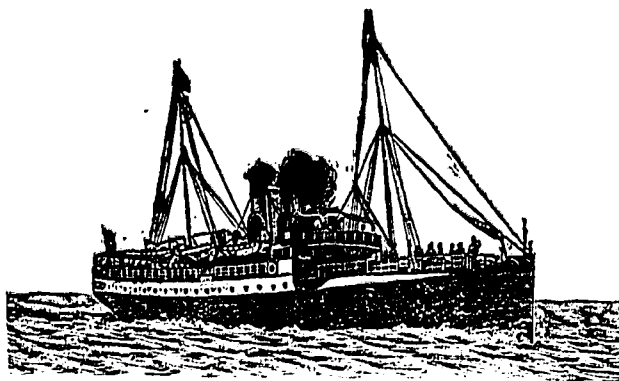
Daressalam, den 6. Februar 1912.

Kaiserliches Bezirksamt.

Von der Sommerreise zurück.

Einen sehr geehrten Publikum von Daressalam teile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich nunmehr in der Lage bin, sämtlichen an mich gestellten Anforderungen in zahntechnischer Beziehung gerecht werden zu können.

E. Beyer,
Dentist.



Spedition
Kommission
Versicherung
Lagerung

Vertretung in Tabora durch **A. Helfferich.**

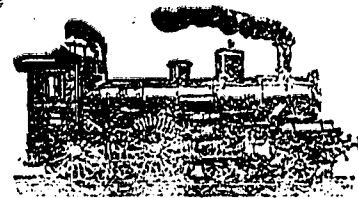
EMIL PAUL

Nachfolger

O. Grimmer

DARESSALAM.

Fernruf No 38.



Frankfurt am Main :: Hotel Kölner Hof.

Treffpunkt aller die deutsche Heimat besuchenden Afrikaner.

Am Hauptbahnhof gelegen. — 150 Zimmer. — Elektrisches Licht. — Dampfheizung. — Fahrstuhl.
Mäßige Preise. — Großes Restaurant mit vorzüglicher Küche.

Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ liegt auf.

275]

Der Besitzer: Hermann Laß.

Jagdtrophäen, Tierköpfe usw. aus. Naturalisten und Kürschner **W. Wöbke & Sohn, Leipzig**, Nordstr. 21. Spezialität: Präparieren von Raubtierfellen zu Teppichen mit natürliche Köpfen. Gerben von Fellen, sowie eigene Tierausstopferei. Preisliste franco.

Besseres

möbl. Zimmer

zu vermieten.

G. Becker.

Möblierte Zimmer

sind in unserem Geschäftshaus zu vermieten.

Max Steffens.

In 30. Auflage erschien:

Neue Elementar-Klavierschule

von R. Wohlfahr Op. 222.

156 Seiten, gr. Notenformat, schöner klarer Druck, holzfreies Papier. 4 Bände je M. 1.—, zusammen in einem Band M. 3.—, in dauerhaftem Schuleinband M. 4.—, schön und stark in Leinen geb. M. 4,50.

Zum Unterricht für alle Alters- und Bildungsstufen geeignet.

Kinder-Klavierschule

Auf Grundlage der „100 Erholungen“ u. a. Werke von Czerny. (Tongers Taschen-Musikalbum Bd. 74) von Bungart. Auch zum Selbstunterricht geeignet.

(28. Tausend.) Schön und stark kartoniert M. 1.—
Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh. Gegr. 1822.
Ausführl. Musikalien-Kataloge, sowie illustr. Instrumenten-Verzeichnis kostenfrei.

Christo Loucas

Daressalam—Dodoma

Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

268]

Export :: Spedition :: Import

Tierhandlung L. Ruhe, Alfeld a. Leine

Zum Ankauf

wilder Tiere

empfiehlt sich unser Vertreter

W. Linke Farm Kwa Mtoro
Poststation Kondon-Isangal
Bahnhofstation Saranda.

Eine Sendung von

Prima

Holländischen Cigarren

von der bekannten Firma **van der Tak & Co.**, geeignet für **Geschenke**, ist eingetroffen.

M. CURMULIS.

Automobil

zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in der Expedition der D.-O.-A.-Ztg.

Alle, die Sachen in Ihrem Besitz haben, welche zu dem Nachlasse

D. S. Maratos

gehören, dem Nachlasse etwas schuldig sind oder Forderungen an den Nachlass haben, bitte ich, davon dem Unterzeichneten benachrichtigen zu wollen.

H. N. de Wilde,
Nachlasspfleger.

Kaloderma



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen.

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.

271] Alleinige Importeure für Daressalam:

Anthron & Fließ.

Unser reichhaltiges Lager an:

Soennecken-Ordner,
Briefkörbe,
Löscher,
Radiermesser,
Radiergummi,
Federn,
Federhalter,
Rotstifte,
Blaustifte,
Grünstifte
Lineale,
Papierscheren,
Tinte,
Briefpapiere in Kartons,
Kontorbücher,
Kladden,
Diarien,
Notizbücher,

bringen wir empfehlend in Erinnerung.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,
G. m. b. H.

Reiche Heirat findet jeder sofort im Offertenblatt Marriage Leipzig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. a Br. Briefmarken



Suche Stellung

als Stütze, am liebsten, wo Frau im Hause oder in einem Hotelbetrieb, der Suahelischsprache mächtig. Gute Zeugnisse. Offerten erbeten unter B. 380 an die Exp. d. Ztg.

Cigaretten-Verstandhaus

P. Keller.

Kellers The Kaiser
Kellers Manoli
Kellers Gibson Girl
Kellers Jockey-Club
Kellers Diva
Kellers Derby
Kellers Fifth Avenue
Kellers Nestor Gianacis
Kellers Queen
Kellers Nippon
Kellers Melek
Kellers Apis
Kellers Bonton Ronge
Kellers Felneca
Kellers Clysma
Kellers Garbaty
Kellers Königin von Saba
Kellers Zuban
Kellers Bogdanoff
Kellers Bostanjoglo
Kellers Melachrino
Kellers Französ. Cigaretten
Kellers Englische Cigaretten